

# Der Winter 2025/26

## In Norddeutschland hatte der Winter „Sonderkonjunktur“

von Markus Seebass

Wenn man die Berichterstattung der Medien über das Wetter der letzten Wochen und Monate verfolgt, hat, konnte man den Eindruck gewinnen, als hätten wir einen sehr kalten Winter hinter uns. Dem war aber nicht so. In ganz Deutschland ist der Winter 2025/26 im Vergleich zu den langjährigen Mittelwerten der Jahre 1900 - 1999 wieder zu mild ausgefallen. Im Westen und Südwesten Deutschlands war er nicht einmal wesentlich kälter als die milden Winter der letzten Jahre. Im Norden und Nordosten konnten sich aber zumindest zeitweilig kältere Phasen durchsetzen, was diesen Winter durchaus von den vorangegangenen unterschieden hat. Dabei herrschte über Deutschland ein großes Gefälle von Nordosten nach Südwesten. Das heißt, dass das Wetter immer milder wurde, je weiter man nach Westen oder Südwesten kam. Der Grund dafür war eine Großwetterlage, bei der sich über Nordeuropa extrem kalte Luft ansammeln und auch längere Zeit halten konnte. So gab es über den skandinavischen Ländern wieder einmal einen richtig kalten Winter. Sibirische Kaltluftmassen konnten sich hingegen nicht durchsetzen, so dass es bei uns auch keine extreme Kälte gegeben hat. Die Dynamik der Kaltluftvorstöße aus Norden war jedoch nicht sehr stark ausgeprägt und reichte eben oft nur bis zur Mitte Deutschlands. Schauen wir uns daher den zurückliegenden Winter hinsichtlich der üblichen Kriterien einmal genauer an.

### Temperatur

Die Mitteltemperatur des Winters 2025/26, also der drei Wintermonate Dezember, Januar und Februar zusammengenommen, lag bei 0,55 Grad Celsius. Damit war er der kälteste Winter seit 13 Jahren. Das ist angesichts der Abfolge von teilweise extrem warmen Wintern in den letzten Jahren durchaus bemerkenswert. Aber auch dieser Winter lag oberhalb der langjährigen Mittelwerte. Der Durchschnittswert der Jahre 1900 – 1999 (0,11 Grad) wurde um 0,44, jener der Jahre 1961 – 1990 (0,03 Grad) sogar um 0,52 Grad übertroffen.

Der Dezember und der Februar waren wieder zu warm ausgefallen, der Dezember deutlich (Wärmeüberschuss 2,29 Grad Celsius), der Februar moderat (Wärmeüberschuss 0,75 Grad). Interessant war der Januar, denn hier gab es seit langem wieder einmal eine Unterschreitung der Durchschnittswerte. Mit einem Mittelwert von -2,22 Grad Celsius wurde der Durchschnittswert und 1,68 Grad unterschritten. Der letzte untertemperierte Wintermonat war der Februar 2018 gewesen (1,53 Grad „zu kalt“), der letzte Monat mit einer noch höheren Unterschreitung des Mittelwertes (Durchschnitt der Jahre 1900 – 1999) war der März 2018 (2,05 Grad „zu kalt“).

Die Kältesumme (also die Summe aller negativen Durchschnittswerte der Kalendertage) war deutlich höher als in den letzten Jahren. Diese lag bei 155,7 Grad, somit um 119,7 Grad höher als im Vorwinter 2024/25. Im Dezember gab es wenig Frost, aber im Januar und Februar kam es zu mehreren moderaten Kaltlufteinbrüchen, sodass die Kältesummen hier bei 86,6 Grad bzw. 50,8 Grad lagen. Im Durchschnitt wären in allen drei Wintermonaten 164,8 Grad zu erwarten gewesen. Somit wurde das durchschnittliche Soll fast erreicht. Es wurden 59 Frosttage registriert, 13 mehr als im Vorwinter und sogar 0,9 Frosttage mehr, als im Durchschnitt zu erwarten gewesen wären (58,1 Frosttage). Es traten 27 Eistage auf, 22 mehr als im Vorwinter und 4,8 mehr als in einem Durchschnittswinter zu erwarten gewesen wären (22,2 Eistage). Zwei Eistage traten im Dezember auf, 16 im Januar und neun im Februar. Am 12.01.26 wurde mit -12,7 Grad Celsius die kälteste Temperatur des Winters registriert – keine extreme Kälte, aber immerhin eine Unterschreitung des durchschnittlichen Minimalwertes um 0,5 Grad.

	Dez	Jan	Feb	
Ds. 1900 - 1999	0,71	-0,54	0,17	<b>0,11</b>
Winter 2025/2026	3,00	-2,22	0,92	<b>0,55</b>
Abweichung	2,29	-1,68	0,75	<b>0,44</b>

Farben: Rosa = überdurchschnittlich temperiert. Blau = unterdurchschnittlich temperiert  
Angaben in Grad Celsius

### Sonnenscheinstunden

Der Winter 2025/26 war erneut „zu sonnig“. Es wurden 215,4 Sonnenscheinstunden registriert. Das waren 48,3 Stunden mehr als der langjährige Mittelwert des 20. Jahrhunderts. Während im Dezember und im Januar die Stundenzahlen über dem Mittelwert blieben (der Dezember sogar erheblich) wurde im Februar mit 66,3 Sonnenscheinstunden ein leichtes Defizit registriert.

	Dez	Jan	Feb	
Ds. 1900 - 1999	42,4	53,0	71,7	<b>167,1</b>
Winter 2025/2026	83,0	66,1	66,3	<b>215,4</b>
Abweichung	40,6	13,1	-5,4	<b>48,3</b>

Farben: Gelb = überdurchschnittliche Sonnenscheindauer. Grau = unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer  
Angaben in Stunden

### Niederschlag

Auch der Winter 2025/26 war wieder „zu trocken“ – sogar noch um 32,0 Millimeter „trockener“ als der Vorwinter 2024/25. In allen drei Monaten fielen 85,3 Millimeter Niederschlag, 45,2 Millimeter weniger, als im Durchschnitt der Jahre 1900 bis 1999 zu erwarten gewesen wäre. Der Februar war mit einer Gesamtniederschlagsmenge von 42,6 Millimetern der „feuchteste Monat“. Die Monate Dezember und Januar wiesen beim Niederschlag Defizite von 30,6 bzw. 20,5 Millimetern auf., Es wurde an 37 Tagen Niederschlag (in Höhe von mindestens 0,1 mm) gemessen, 5 weniger als im Vorwinter. Normal wären 51 Niederschlagstage gewesen.

	Dez	Jan	Feb	
Ds. 1900 - 1999	48,8	45,0	36,7	<b>130,5</b>
Winter 2025/2026	18,2	24,5	42,6	<b>85,3</b>
Abweichung	-30,6	-20,5	5,9	<b>-45,2</b>

Farben: Beige = unterdurchschnittlicher Niederschlag. Grün = überdurchschnittlicher Niederschlag  
Angaben in Millimeter (mm)

### Schneefall

Beim Schneefall blieb auch dieser Winter weit hinter den langjährigen Durchschnittswerten zurück. Insgesamt fiel eine Schneesumme von 20 Zentimetern, wobei 19 im Januar und ein Zentimeter im Februar gemessen wurden. Der Dezember war – wie schon im Jahre 2024 - völlig schneefrei geblieben. Gegenüber dem Vorwinter gab es somit lediglich eine Steigerung bei der Schneesumme um einen Zentimeter. Entsprechend dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts hätte die Schneesumme insgesamt in den drei Wintermonaten 32,2 Zentimeter betragen müssen. Eine geschlossene Schneedecke wurde an 29 Tagen registriert, 3,4 Tage

weniger als im Durchschnitt aber 14 mehr als im Vorwinter. Eine Schneedecke von mind. 10 Zentimetern Dicke wurde an drei Tagen im Januar registriert. Die höchste Schneedecke des Winters wurde am 10.01.26 mit elf Zentimetern gemessen. Ein Schneezuwachs von mindestens einem Zentimeter am Tag (gemessen an der Schneehöhe des Vortages) wurde an sieben Tagen registriert, sechs Tage entfielen auf den Januar, einer auf den Februar.

### Schlussbetrachtung

Der Winter war immerhin ein „Lichtblick“, hat er doch gezeigt, dass es sie noch gibt - die kalten Phasen mit Frost und Schnee. Doch auch die mediale Berichterstattung kann nicht drüber hinwegtäuschen, dass es sich eben wieder um einen zu milden Winter gehandelt hat, wenn auch diesmal „moderat zu mild“, aber zumindest mit einigen Kaltlufteinbrüchen. Aufschlussreich ist jedoch auch, wenn man sich mal die gemessenen Eistage und Schneesummen anderer Städte in Deutschland ansieht. Hamburg und Teile Schleswig-Holsteins waren regelrechte „Schneelöcher“. Hier wurden enorm hohe Schneesummen registriert. An der Ostseeküste konnten sich die Frostluftmassen, die immer wieder aus Skandinavien herangezogen waren, am längsten halten. Der Grund für die regional sehr hohen Schneemengen in Norddeutschland waren Schauerketten, die über die Nordsee hereingezogen kamen und räumlich begrenzt ergiebige Schneefälle gebracht hatten. So kam es auch auf den Inseln der Nordsee wie z. B. Helgoland zu Schneemengen wie schon seit Jahren nicht mehr. An Teilen in der Küste gab es nach vielen Jahren wieder einmal größere Eismengen. Dort konnte sich die skandinavische Frostluft besonders hartnäckig halten. In den Regionen der Grenzwitterlagen kam es teilweise ebenfalls zu größeren Schneemengen (wie z. B. in Thüringen und Nordhessen) aber im äußersten Westen und Südwesten blieb der Winter wiederum sehr frost- und schneearm. Auch an den Alpen kam es nicht zu den Schneemengen, die sich insbesondere die Wintersportorte erhofft hatten.

Station:	Zahl der Eistage:	Schneesumme (cm):
Helgoland	6	27
List/Sylt	19	12
Kiel	23	58
Putbus/Rügen	31	20
Rostock-Warnemünde	22	20
Schwerin	30	29
Hamburg-Fuhlsbüttel	21	71
Bremen	19	48
Potsdam	27	20
Aachen	8	19
Dresden	23	29
Frankfurt	4	18
Stuttgart-Schnarrenberg	2	14
Nürnberg	8	42
Karlsruhe-Rheinstetten	4	2
Augsburg	18	41
München-Stadt	14	39
Garmisch-Part.	18	76

Auf Deutschland bezogen kann man sagen: Es war diesmal ein norddeutscher Winter, dem die Kraft gefehlt hat, sich auch in Süddeutschland auszubreiten und zu etablieren.

Markus Seebass  
im April 2026